Explosion

Autor(en): **Canzler, Günter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 31

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

in Benken im Weinland den Anschluß an die geplante Hochrhein-Schnellstraße finden. Eine Untervariante wäre, daß die HRS nach Oerlingen im Weinland und von dort die E 70 nach Singen geführt würde. Das Ergebnis wäre dasselbe: Autoschnellstraßen mit riesigen Anschlußwerken im Herzen des Zürcher Weinlandes. Monströse Betonbrücken über den Rhein, wo es niemals Brücken geben sollte, in Gebieten, die längst von jenen selben Behörden als schützenswert erklärt wurden, die heute diesen Straßenbauprojekten so positiv gegenüberstehen, als müsse man sich eben höherer Macht fügen, nämlich der Blechlawine.

Wem nützte das?

Selbstverständlich wären diese Autobahnen von größtem Nutzen. Für den Automobilisten. Das heißt, vor allem für den *deutschen* Automobilisten. Denn über diese Straßen (bei 120 km/h Durchschnittsgeschwindigkeit) verkürzte sich die reine Fahrzeit von Stuttgart nach Rom um sage und schreibe eine Viertelstunde gegenüber dem Weg über die Route Singen–Konstanz–Winterthur. Das ist heute, wo time money ist, ungeheuer viel und zweifellos lebensnotwendig. Denn wir Schweizer müssen ja alles tun, um den Fremdenverkehr zu fördern, und wenn es auch nur der Schnellstraßen - Fremden - Durchgangsverkehr ist. Wir müssen unser Land als Schnellbahn für den Touristen - Autoverkehr attraktiv machen, auf daß schlußendlich die Schweiz für Touristen, die *verweilen* möchten, überhaupt nicht mehr attraktiv ist.

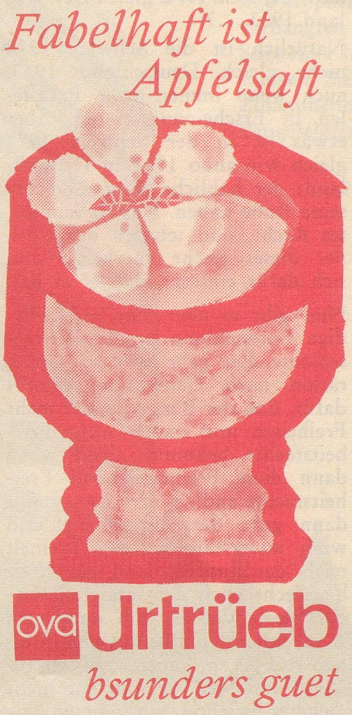
Ich möchte da beileibe keine Emotionen gegen die Deutschen schüren. Neulich führte ich eine Gruppe von deutschen Geschäftsleuten ins Weinland; und sie waren hell begeistert. Von der Landschaft! Als *sie* von den Straßenprojekten hörten, sagten sie erschüttert zu uns Schweizern: «Aber ihr werdet doch wohl nicht so dumm sein!»

Sind wir so dumm?

Es gibt zweifellos verschiedene Bedürfnisse. Das eine ist, möglichst rasch *verkehren* zu können. Ein anderes ist, einigermaßen menschenwürdig *leben* zu können, wenigstens in leicht erreichbaren Gebieten vor unseren verstädterten Wohngebieten. Wägt man diese Bedürfnisse gegeneinander ab, wird man sich fragen müssen, was durch den Schnell-Autoverkehr im Weinland denn gewonnen werde. Und vielleicht auch die Zusatzfrage, was denn König Automobilist und König Transit-Tourist mit dem Zeitgewinn tun werden. Und ob das, was sie damit tun, das Opfer des Weinlandes rechtfertigte.

Das Opfer: die Betonisierung, die Verwandlung von Weinland in «Betonland».

PS.
Es gibt eine Unterschriften-Aktion. Weinlandkomitee 8460 Ellikon a. Rh.



Binsen- und andere Wahrheiten

Vor lauter Angst, Fachidioten zu werden, läuft die nächste Akademiker-Generation Gefahr, sich zu Universaldilettanten heranzubilden.

*

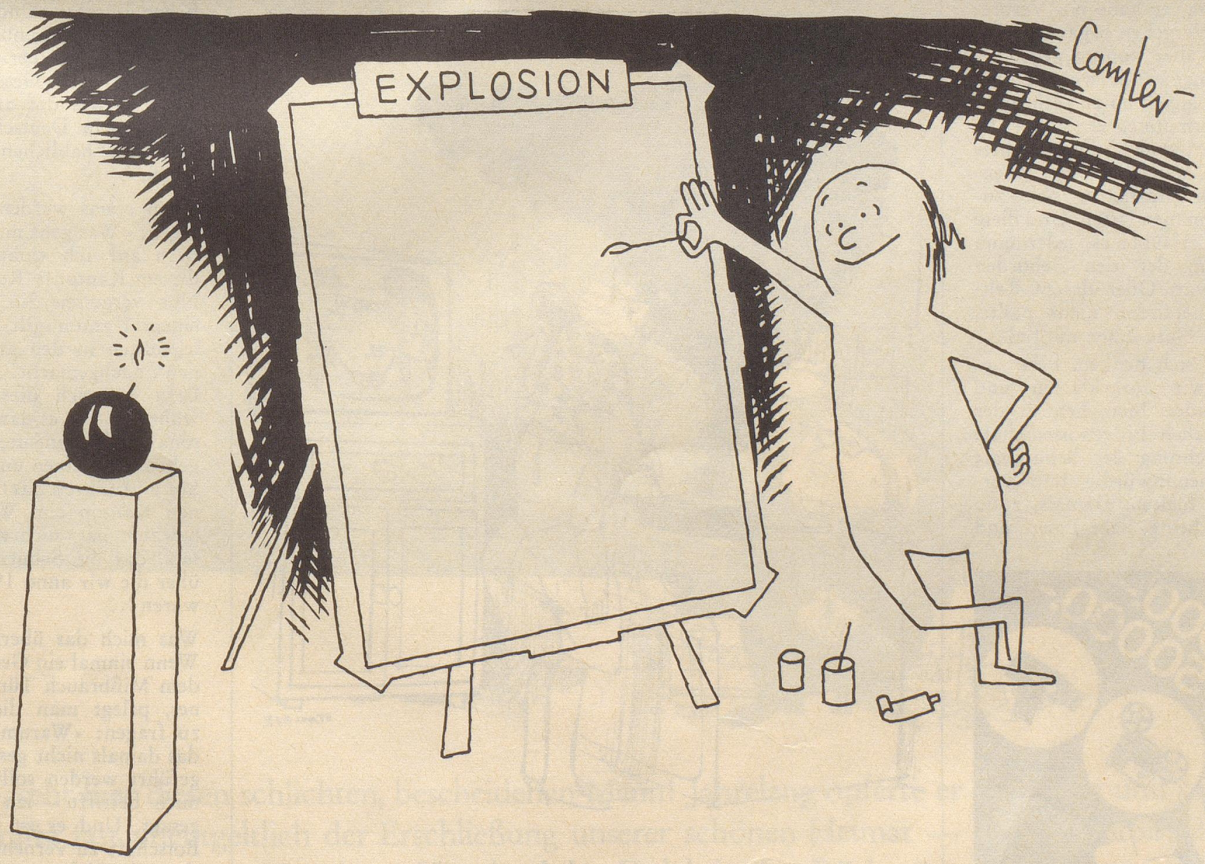
Ein kluger Politiker macht es wie in der Schule: er läßt sich, was er nicht gelernt hat, einblasen (z. B. von Fachberatern); ein weniger kluger weiß alles selbst.

*

Der Haushalt ist bald erledigt; ein Heim braucht – ob es uns in den Kram paßt oder nicht – doch ein wenig Muße, Geduld und Phantasie.

*

Es gibt keine Gerechtigkeit. Gerade deshalb muß man sich dauernd um sie bemühen.

*

Wie alles, kann man auch die Arbeit nach den verschiedensten Gesichtspunkten einteilen: z. B. in solche, die man bemerkt, wenn sie getan wird, und solche, die einem erst auffällt, wenn sie nicht erledigt wird. Zur ersteren Kategorie gehört das Bauen von Häusern, das Spielen von Violinkonzerten und der Abschluß der Buchhaltung, zur letzteren das Unkrautjäten, das Aufräumen und das Putzen. *HZ*